

(vgl. DA 73, 261f.), ein zweiter, der weit gefasst und bis zu zeitgenössischen Zeugnissen zurückreichend die „Forschungsliteratur“ zu Brant verzeichnet. Mit ihm gelangt die wegweisende Bibliographie zu einem überaus gelungenen und erfreulichen Abschluss.

B. P.

-----

Francesca AIELLO / Corrado DI MAURO / Marianna FORMICA / Simona INSERRA / Irene MARULLO / Marco PALMA / Rosaria SARANITI, *Incunaboli a Catania I. Biblioteche Riunite 'Civica e A. Ursino Recupero'*. Con la collaborazione di Rita CARBONARO (Incunaboli 1) Roma 2018, Viella, 300 S., Abb., ISBN 978-88-6728-986-8, EUR 40. – Der erste Band einer von Marco Palma kuratierten neuen Reihe erfasst die Inkunabeln der Biblioteche Riunite 'Civica e A. Ursino Recupero' Catanas, einer im Kern auf die Bibliothek der Benediktiner von S. Nicolò l'Arena zurückgehenden Bibliothek, in die (nunmehr zur Bibl. civica geworden) ab 1866 die Bücher zahlreicher aufgelöster religiöser Institutionen sowie (abgesehen von anderen kleineren Zuwächsen) im 20. Jh. die großen Privatbibliotheken von Mario Rapisardi (1914) und Antonio Ursino Recupero (1925) gelangten, nach welchem die Bibliothek 1931 auch ihren heutigen Namen erhielt. Die Einleitung legt minutiös die hier sehr verknüpft geschilderte Geschichte der Bibliothek dar und führt, getrennt und jeweils alphabetisch geordnet, jene institutionellen und privaten Vorbesitzer (und ihren nachweisbaren Buchbesitz) an, die sich aus diversen Merkmalen der Drucke (Exlibris, Besitzvermerke, Stempel etc.) erschließen lassen – diese systematische Provenienzforschung ist es vor allem, die den Katalog so wertvoll macht. Dieser erfasst 126 Bände (dazu kommen zwei Dubia, deren Erscheinungsdatum unsicher ist) aus der Zeit von 1469 bis 1500, die in ebenso minutiöser Weise, wie das in der Einleitung der Fall ist, beschrieben werden: Nach den einschlägigen Literaturangaben zu jedem Band (vor allem GW- und ISTC-Nr., aber darüber weit hinausgehend mit Angaben zu den Inkunabel-Katalogen anderer Bibliotheken, welche ebenfalls die jeweilige Ausgabe besitzen) folgen zunächst die inhaltliche Beschreibung des Drucks (mit genauen Angaben zu enthaltenen Registern, Titelrubriken etc.) und dann ausführliche Angaben zur Ausstattung (Buchmalerei, Foliierungen, Gestaltung der Paratexte usw.) und Benutzerspuren wie Marginalien; abschließend wird noch der Zustand jeder Inkunabel aus konservatorischer Sicht erläutert. Der Katalog wird hoffentlich künftigen Unternehmungen dieser Art als Vorbild dienen und stellt einen eminent wichtigen Beitrag für die Rezeption der hier erfassten Drucke, für die Buchkultur in Italien sowie für die Bibliotheks- und Wissenschaftsgeschichte und noch viele weitere Disziplinen dar, zumal er auch durch zahlreiche Register sehr gut erschlossen wird.

M. W.

Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Handschriften der Stiftungsbibliothek am Oberlandesgericht Celle, bearb. von Hiram KÜMPER unter Mitarbeit von Bernd GIESEN, Wiesbaden 2018, Harrassowitz Verlag, 215 S., ISBN 978-3-447-10833-1, EUR 68. – Der eine niedrige dreistellige Anzahl von Hss.